WALD BODEN LOFT BODEN CHALET BODEN

VERLEGEANLEITUNG

Vollflächige Verklebung

Die Dielen des Wald-/Loft-/Chaletboden werden nach modernsten Fertigungsverfahren sowie nach strengen Qualitätsrichtlinien und unter Verwendung hochwertigster Materialien hergestellt.

Der Aufbau ist eine Mehrschichtkonstruktion aus einem mehrlagig, kreuzweise verleimten Multiplexsperrholz und einer Deckschicht aus Eiche oder Esche.

Dieser Aufbau gewährleistet eine hohe Formstabilität und statische Belastbarkeit sowie einen hervorragenden Wärmedurchlass und eignet sich daher besonders zur vollflächigen Verklebung auf Warmwasser-Fußbodenheizung.

Die Verlegung unserer Holzböden hat fachmännisch, durch professionelle Parkettleger und unter Berücksichtigung der neuesten VOB- und DIN-Standards (u. a. VOB DIN 18356) zu erfolgen.

Diese Anleitung soll dem Verleger/Käufer als Leitfaden dienen. Sie kann nicht alle bezogen auf die Verlegung relevanten (Untergrund, Raumklima, Nutzung, Pflege usw.) Eventualitäten abdecken und behandeln. Da die Verlegung durch ausgebildete und professionelle Fachleute erfolgen muss, werden entsprechende weitere und vertiefende Kenntnisse vorausgesetzt.

VOR DER VERLEGUNG

Allgemeine Hinweise

- Die Verlegung vom Wald-/Loft-/Chaletboden sollte das letzte Gewerk des Ausbaus/Renovierung sein.
- Alle Baumaßnahmen, die Feuchtigkeit in das Bauvorhaben bringen wie z.B. Mauer-, Beton- und Verputzarbeiten müssen vollständig getrocknet sein. Weiters ist es empfehlenswert, dass Fliesen-, Tapezier- und Malerarbeiten ebenfalls abgeschlossen sind.
- Das gelieferte Material ist vor Verarbeitung auf Beschädigungen, Vollständigkeit sowie Richtigkeit zu prüfen.
- Sollten Zweifel bezüglich der gelieferten Sortierung, Oberfläche, Abmessung etc. bestehen, so sind diese vor Beginn der Verlegung dem Lieferanten mitzuteilen.
- Die Lagerung des Holzbodens hat 3 Tage vor der Verarbeitung in den vorgesehenen Räumlichkeiten zu erfolgen. Es empfiehlt sich die Pakete auf einem Lagerholz zu stapeln, um eine Unterlüftung zu gewährleisten.
- Das Raumklima des Verlegeortes muss über einen längeren Zeitraum eine Raumtemperatur zwischen 17–25° C und eine relative Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 65 % aufweisen.

<u>Untergrund</u>

Der Untergrund muss für eine Verlegung (Verklebung) geeignet sein und die drei Eigenschaften trocken, fest und eben aufweisen.

Eine entsprechende Prüfung des Untergrundes und der Verarbeitungsvoraussetzungen ist nach VOB Teil B DIN 1961 und Teil C DIN 18356 vorzunehmen. Die Ergebnisse sind aufzuzeichnen und aufzubewahren.

Der Untergrund ist anzuschleifen, zu säubern und wenn erforderlich Unebenheiten zu spachteln.

Die Untergrundvorbereitung muss entsprechend der einschlägigen DIN-Norm und den Richtlinien der Hersteller der verwendeten Materialien (Spachtelmaße, Klebstoff, etc.) erfolgen.

Eine Grundierung des Untergrundes erfolgt in Abhängigkeit des Untergrundes und des verwendeten Klebers und hat entsprechend den Herstellerangaben zu erfolgen.

Verlegung (allgemein)

- Die maximal zulässige Verlegebreite beträgt 10 m. Bei größeren Breiten sind Dehnungsfugen innerhalb der Fläche vorzunehmen.
- Dehnungsfugen des Holzbodens sind auf die Dehnungsfugen des Unterbodens/ Gebäudes abzustimmen. Es ist anzuraten die Lage der Dehnungsfugen, mit allen Beteiligten (Kunde, Architekt etc.), im Vorfeld zu definieren.
- Es empfiehlt sich bei der Verlegung Dielen aus mehreren Paketen zu mischen, um ein ausgewogenes und harmonisches Verlegebild zu erhalten.

- Die Verlegung erfolgt mit der Feder in Verlegerichtung. Bei Verklebung der ersten Reihe ist der Wandabstand bzw. Abstand zu anderen festen Bauteilen (z.B. Balkontüren, angrenzende Bodenbeläge, Heizungsrohre) von mindestens 15 mm einzuhalten und peinlichst genau die Flucht festzulegen. Der Abstand ist, z.B. mit Keilen, zu fixieren. ➞Verarbeitungs- und Einlegezeit des Klebers gemäß Herstellerangaben beachten!
- Auf eine vollflächige Verklebung mit dem Untergrund und ausreichend Anpressdruck ist zu achten. Während der Verlegung ist die ordnungsgemäße Verklebung, Haftung der Diele mit dem Untergrund zu prüfen. Aufgrund der langen und breiten Abmessungen kann es erforderlich sein, den Boden zu beschweren, um eine ordnungsgemäße Verlegung zu gewährleisten. Dadurch kann die Verlegung des Bodens mehr Zeit in Anspruch nehmen
- Die verklebte Fläche ist während der Verlegung sofort ausreichend und bis zum Abbinden des Klebers zu beschweren (mindestens 24 Std. mit mindestens 20 kg/m^2).
- Wenn die ersten Reihen schubfest verklebt sind, weiter verlegen, nicht zu große Flächen aufzahnen, die Nut- und Feder-Verbindung, wenn nötig mit Schlagklotz schließen und die Dielen ins Kleberbett drücken. Wenn nötig, die kopfseitige Fuge unter Einsatz eines Schlagklotzes schließen.
- Der zum Ende in der vorherigen Reihe übrige Dielenabschnitt kann in der nächsten Reihe als erste Diele verwendet werden sofern dessen Länge mindestens 30 cm ist.
- Unbedingt auf einen ausreichenden „Versatz“ der Dielen in den jeweils folgenden Reihen achten. Um ein optisch schönes Verlegebild ohne erkennbares Muster sicherzustellen, sollten die Stöße der Dielen mindestens 40 cm auseinander sein.
- Die Breite der Diele in der letzten Reihe ist unter Berücksichtigung des (Wand-) Abstandes von mindestens 15 mm zuzuschneiden.
- Kleber auf der Oberfläche der Dielen ist unverzüglich, bevor er aushärtet, zu entfernen.

Verlegung (Fischgrät und Chevron)

- Orientierungshilfe (z.B. die Mitte des Raumes) festlegen und mit Hilfe einer Schnur und einer Schnurschlag anzeichnen.
- Einige Stäbe entsprechend dem Muster zu einem Zopf (Dreieck) zusammenfügen und an den Spitzen des Zopfes entlang der gespannten Schnur exakt anlegen, fest verkleben und beschweren.
- Wenn der Zopf schubfest verklebt ist, ausgehend von diesem, weiter verlegen.
- Ist ein umlaufender Fries gewünscht, ist die Friesbreite mit einem Schnurschlag zu markieren.
- Die Parkettstäbe werden über die Markierung verlegt und anschließend mit einer geeigneten Säge exakt entlang der gekennzeichneten Friesbreite gekappt.
- Die gesägte Kante ist entsprechend der Fase der Stäbe anzufasen sowie in die Schnittkante eine neue Nut einzufräsen.
- Nun kann der Fries mit der Feder in die Nut eingeschoben werden. Die Abstände zu allen festen Bauteilen von mindestens 15 mm einhalten.

Verlegung auf Warmwasser-Fußbodenheizung (zusätzlich)

Bei der Verlegung auf Fußbodenheizung ist die Verlegereife des Heizestrichs zu prüfen.

Maximal zulässige Restfeuchte

- bei Zementestrichen 1,8 % CM,
- bei Anhydrit(fließ)estrichen bzw. Calciumsufat(fließ) estrichen 0,3 % CM
- bei beschleunigten Estrichen, Schnellestrichen, Zementfließestrichen u. a. gemäß Herstellerangaben.

Aufheizprotokoll und Messstellen (nach DIN) sind zu dokumentieren und aufzubewahren.
Die Liegezeit eines Zementstrich bis zum Beginn der ersten Aufheizmaßnahmen muss mindestens 21 Tage sein, bei Anhydritfließestrich mindestens 7 Tage.
Die Austrocknung eines Heizestrichs muss mittels Auf- und Abheizen mit Heizpause vor der Verlegung des Holzbodens erfolgen. Beim Aufheizen ist die Vorlauftemperatur täglich um ca. 5° C bis zum Erreichen der vollen (maximalen) Heizleistung zu erhöhen. Die maximale Temperatur muss mindestens einen Tag pro cm Heizestrichdicke andauern. Bei Anhydritestrichen sind längere Dauerheizphasen erforderlich.
Das Abheizen erfolgt analog dem Aufheizen ebenfalls in Temperaturstufen von 5° C pro Tag.
Während des Heizprozesses ist eine gute Belüftung zu gewährleisten damit verdunstende Restfeuchte entweichen kann.
Für die Verlegung ist eine Oberflächentemperatur des Estrichs von ca. 17-19° C einzuhalten und nach Beendigung der Verlegung 7 Tage fortzuführen bis auf Normalbetrieb umgestellt werden kann.
Die maximale Oberflächentemperatur bei Nutzung der Fußbodenheizung darf 29° C (im Dauerbetrieb 26° C) nicht übersteigen. Große Temperaturschwankungen im Betrieb von Fußbodenheizungen und -kühlungen sind zu vermeiden. Die Erwärmung hat dementsprechend langsam zu erfolgen.
Bei Fußbodenheizungen dauert es, im Gegensatz zu anderen Systemen (Heizkörper, Wand- und Deckenheizung) länger, bis die gewünschte Temperatur im Raum erreicht ist.

Aufgrund der technologischen Eigenschaften »des« Naturproduktes Holz (...) und der raumklimatischen Verhältnisse während der Heizperiode, können nachträglich, sich bildende Fugen im Bodenbelag nicht ausgeschlossen werden »und« [...] bilden keinen Qualitätsmangel. (Einsatz von Bodenbelägen auf Flächenheizungen und -kühlungen, Anforderungen und Hinweise, 2015, S. 7)

Einsatz von Fußbodenkühlung

Im Einsatz auf gekühlten Fußbodenkonstruktionen ist in Anlehnung, an die von Prof. Dr. Andreas Rapp definierten »Zehn Gebote der Fußbodenkühlung« zu beachten:

- Die Fußbodenkühlung sollte erst bei Raumtemperaturen über 26° C anspringen; darunter sollte sie abschalten bzw. abgeschaltet werden.
- Die Fußbodenkühlung sollte insgesamt nicht länger als 21 Tage pro Jahr laufen.
- Längere Phasen als 2 Wochen Fußbodenkühlung am Stück sind generell zu vermeiden. Nach einer Phase von 1 bis maximal 2 Wochen anhaltender Fußbodenkühlung muss eine mindestens 2 Wochen dauernde Phase ohne Fußbodenkühlung erfolgen.
- Die Fußbodentemperatur darf im normalen Kühlbetrieb während einer 2-wöchigen Kühlphase nicht mehr als 2-3 Grad unter der Raumtemperatur liegen.
- Merkliche Temperaturdifferenzen zwischen Raumluft und der Fußbodenoberfläche sorgen für hohe relative Luftfeuchten am Boden und entsprechende Holzfeuchten bis hin zu Zuständen, in denen das Holz einen Wasserschaden erleidet und der Taupunkt eintritt. Daher dürfen keinesfalls Fußbodentemperaturen unterschritten werden, die zu einer relativen Luftfeuchtigkeit von 75 % und höher an der Fußbodenoberfläche führen. Dies bedeutet, dass Fußbodentemperaturen auch kurzfristig nicht mehr als 4 Kelvin unter der Raumlufttemperatur liegen dürfen.

Nach der Verlegung

- Nach der Verlegung die Abbindezeit (ca. 24 Std.) des Klebers abwarten, dann die Keile entfernen und die Restarbeiten (Einpflege, Fußleisten, Übergänge) fertigstellen.
- Bei unbehandelten (vorgeschliffenen) Böden ist erst nach 48 Std. mit der weiteren Oberflächenbehandlung zu beginnen.
- Wohnfertig geölte Böden dürfen in den ersten 30 Tagen nach der Verlegung ausschließlich trocken gereinigt (kehren, staubsaugen) werden. Diese Oberflächen benötigen nach der Verlegung noch Zeit damit die verwendeten Öle und Wachse an der Luft aushärten können.
- Die Abdeckung der Oberfläche durch Teppiche oder Einrichtungsgegenstände führt zu einer höheren Oberflächentemperatur, was zu einer stärkeren Fugenbildung führen kann (maximal 30 % der Bodenfläche darf durch Teppiche und/oder Möbel mit geringem Bodenabstand abgedeckt sein).
- Holz ist ein natürliches Material, das mit dem Raumklima reguliert. Es nimmt Feuchtigkeit auf und gibt sie wieder ab.
- Bei feuchtigkeitsarmer Luft und in den Heizperioden trocknet das Holz aus. Dies führt zu vorübergehend sichtbaren Fugen und kann zur Entstehung von Schwundrissen führen. Durch Austrocknung verursachte Risse sind kein Reklamationsgrund.
- Auf die Einhaltung eines, auch für Mensch und Tier, gesunden Raumklimas von etwa af und 20° C und einer relativen Luftfeuchtigkeit zwischen 50 - 65 % ist zu achten. Eine dauerhafte relativen Luftfeuchtigkeit von unter 45 % kann zu Schäden im Holzboden führen. Durch den Einsatz von Luftbefeuchter kann (insbesondere im Winter) die Luftfeuchtigkeit erhöht werden.
- Reinigen und Pflegen Sie Ihren Holzboden entsprechend der Reinigungs- und Pflegeanleitung.

Diese Anleitung ist ohne Rechtsverbindlichkeit, weshalb daraus keine Gewährleistungs- und Haftungsansprüche geltend gemacht werden können. Sie wurde nach bestem Wissen und Einbeziehung langjähriger Erfahrungswerte erstellt.

Die Anleitung kann nicht alle Besonderheiten des Werkstoffes Holz sowie der bauseits auftretenden Gegebenheiten erfassen. Nicht enthaltende Informationen werden als Kenntnisse von Fachleuten vorausgesetzt bzw. sind sich eigenverantwortlich zu beschaffen.

Stand: Juni 2025